



No 23.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Verzinsungswiese: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Fortsetzung 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Calw 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 29. Januar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Amtliche Bekanntmachungen.

## K. Versicherungsamt Calw.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden hiemit angewiesen, zu den Anträgen auf Invaliden- und Altersrenten, sowie auf Einleitung eines Heilverfahrens künftig nur noch die neuen Formulare, die nötigenfalls vom Versicherungsamt bei unterzeichneter Stelle bezogen werden können, zu benützen, da die alten Formulare nicht mehr vollen Aufschluß über die in Betracht kommenden Versicherungsverhältnisse geben.

Den 28. Januar 1913.

Amtmann Rippmann.

## Parlamentarisches.

Berlin, 28. Jan.

## Aus dem Reichstag.

Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr und teilt mit, daß das Präsidium dem Kaiser die Glückwünsche zu seinem Geburtstage ausgesprochen und daß der Kaiser dem Haus seinen Dank dafür ausgesprochen habe. — Basseman (Natl.) hat drei kurze Anfragen gestellt. Zunächst fragt er, was es mit der Vergewaltigung eines deutschen Anstaltlers in Marokko durch französische Truppen auf sich habe. Es wird ihm erwidert, daß gegenwärtig zwischen den Regierungen diesbezügliche Verhandlungen schweben. Seine zweite Anfrage bezog sich auf die Einführung des deutschen Unterrichts an den chinesischen Elementarschulen. Er erhält von einem Regierungsvertreter die Auskunft, daß der deutsche Gesandte Schritte getan habe, um zu Gunsten der deutschen Sprache vorstellig zu werden. Die Antwort auf die letzte Anfrage wegen Vereinbarungen zwischen Frankreich, England und Rußland über eine Abgrenzung der gegenseitigen Interessensphären in der asiatischen Türkei ging dahin: Aus vertrauenswürdigen Erklärungen bei dem internationalen Meinungsaustausch gehe hervor, daß das Vorhandensein derartiger Vereinbarungen ausgeschlossen erscheine. Der sozialdemokratische Abgeordnete Gradnauer fragte wegen militärischer Forderungen. Major Hoffmann erklärte, die verantwortlichen Stellen seien sich einig, daß unsere Rüstungen zu Lande einer Stärkung bedürfen, über den Umfang aber könne noch keine Mitteilung hinausgegeben werden. — Darauf wurde die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fort-

gesetzt beim Titel „Gesundheitsamt“. von Calker (Natl.) fordert eine reichsgesetzliche Regelung der Krankenpflege, Knigge (Kons.) reichsgesetzliche Maßnahmen gegen die Kindersterblichkeit. Er behauptet, dort, wo die meisten sozialdemokratischen Stimmen abgegeben würden, sei auch der Geburtenrückgang am größten. Der Vertreter für Schöndorf, Gunzer (Wpt.) hält für dringend geboten, über die Einfuhr fremder Weine scharfe Kontrolle zu üben. Der Weinzoll müsse unter allen Umständen aufrecht erhalten bleiben. Das Weingesetz von 1909 habe der fabrikmäßigen Herstellung von Weinen das Handwerk gelegt. Sosinski (Pole) empfiehlt die Resolution seiner Partei zur Annahme über Untersuchung der gesundheitlichen Verhältnisse der Bergarbeiter in Oberschlesien. Burckhardt (W. Vgg.) will, „um der Profitwut der Apotheker vorzubeugen“, Verstaatlichung der Apotheken. Der Direktor des Reichsgesundheitsamts, Bumm, gibt den schweren Dienst des Krankenpflegepersonals zu, eine reichsgesetzliche Regelung der Frage stöße aber auf Schwierigkeiten. Mit der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit seien große Fortschritte gemacht worden; es müsse aber noch viel mehr erreicht werden. Andrich (Soz.) hebt hervor, daß seine Partei 1900 von der nationalliberalen in der niedrigsten und gemeinsten Weise wegen genau derselben Forderungen angegriffen wurde, die heute von Calker aufgestellt habe. Er erhält einen Ordnungsruf. Giesbert (Ztr.) wünscht Verkürzung der Arbeitszeit in der Großseidenindustrie. Jaedel (Soz.) sieht in der Textilbranche große Gefahren für die Gesundheit der Arbeiter, namentlich in den Schiffchen der Webstühle, die von Hand zu Hand gehen und sogar in den Mund genommen werden müssen. Thoma (Natl.) begrüßt die Resolution der Volkspartei auf Errichtung eines landwirtschaftlichen Instituts und Blund (Wpt.) freut sich über den Aufschwung der deutschen Landwirtschaft, der ohne jeden Zollschutz vor sich gegangen sei. Auch der konservative Hoersch steht der Resolution der Volkspartei sympathisch gegenüber. Direktor Bumm: Gegen die Maul- und Klauenseuche sind die schärfsten Maßnahmen nötig. Die Landwirte dürfen nicht irre werden an der Richtigkeit der getroffenen Maßnahmen. Trotz der umfangreichsten Versuche ist es noch nicht gelungen, ein zweifelsfreies Ergebnis über den Erreger der Seuche zu erzielen. Der Abg. Blund hat eine Broschüre des Professors Hofmann auf den Tisch des Hauses gelegt, die sich mit einem neu erfundenen Mittel gegen Maul- und Klauenseuche befaßt. Ich möchte die Ausführungen des Abg. Blund im Anschluß an diese Broschüre nicht unwidersprochen lassen. Das

von Professor Hofmann erfundene Mittel zur Bekämpfung der Seuche ist von der württembergischen Regierung in unparteilicher Weise untersucht worden. Das Ergebnis war, daß das Mittel in jeder Hinsicht versagt hat. Die aus bedeutenden Sachverständigen zusammengesetzte Kommission zur Prüfung des Verfahrens hat befürwortet, daß weitere Kosten für dasselbe vermieden werden. — Nächste Sitzung: Mittwoch nachmittag 1 Uhr. — Schluß 6 1/2 Uhr.

## Aus dem Landtag.

Stuttgart, 28. Januar.

Die Zweite Kammer überwies die Gesekentwürfe, betr. die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen, sowie die Unfallfürsorge für Körperschaftsbeamte zur weiteren Beratung an den Ausschuß. In der Debatte der 1. Lesung gaben die Redner aller Parteien ihrer Befriedigung über das Entgegenkommen der Regierung gegen die Unterbeamten Ausdruck. Im einzelnen wünschten aber fast alle Redner eine genauere Prüfung der verschiedenen Uebenheiten des Entwurfs im Ausschuß. Namens des Zentrums verlangte Rembold-Nalen eine anderweitige Festlegung der auf 500 Mark angelegten unteren Gehaltsgrenze. Namens der Volkspartei erklärte sich Hartenstein für eine Prüfung im gleichen Sinne und trat ebenso wie sein Vorredner für einen Staatsbeitrag zu der Pensionskasse ein. Gleich dem national. Abg. Kede, der nach ihm zum Wort kam, bezeichnete er die Unfallfürsorge als ungenügend. Letzterer wünschte ferner, daß die Frage der Finanzierung von Jahr zu Jahr geprüft werde. Einen ganz besonderen Wert auf den Staatsbeitrag legte der Abg. Stiefel (W.K.) mit der Begründung, daß der Staat die schwer belasteten Landgemeinden in irgend einer Weise dafür entlasten müsse, daß ein Drittel der Ortsvorstehergeschäfte Staatsgeschäfte seien. Namens der Sozialdemokratie war Lindemann bis auf das schlechte Deutsch des Entwurfs mit dessen Inhalt einverstanden. Er teilte die Bedenken gegen die Hereinbeziehung der Angestellten der Handels- und Handwerkerkammern und schlug vor, die Beiträge etwas zu erhöhen, aber das Eintrittsgeld wegzulassen. Die Forderung des Abg. Rembold nach einem Rechtsschutz suchte er als überflüssig nachzu-

## Die Schule des Lebens.

41) Roman von Herbert v. Osten.

Sie begriffen es nicht, wie ihr Freund in diesem herrlich gereizten Tone zu der allem Anscheine nach so tief Unglücklichen sprechen, wie er vor ihren Augen in gerader absichtlicher Weise den Hof machen konnte. Sie verstanden auch nicht, wie ihre sonst so liebenswürdige, von allen verehrte Kollegin es über das Herz bringen konnte, die Vernachlässigte noch bei jeder Gelegenheit mit hoshafte, ipiken Bemerkungen zu verlegen.

Sie aber schien alles um sich her nicht zu bemerken, weder die stürmisch Bewunderung der jungen Künstler, noch das befremdende Wesen ihres Gatten.

Sie sah so unbeschreiblich gleichgültig in sein schönes, erregtes Gesicht, sie antwortete mit so eisiger Kälte auf seine herausfordernden Worte, daß die Herren sich nicht genau über sie wundern konnten.

Kannte sie wirklich keine Eifersucht, oder spielte sie ihre Rolle nur mit so meisterhafter Vollendung? Umsonst jedoch versuchten sie, einen Blick in die Seele der jungen Frau zu gewinnen. Sie antwortete, wenn man zu ihr sprach, einige passende, kurze Worte, aber man hatte dabei fast das Gefühl, als seien ihre Gedanken gar nicht bei der Unterhaltung, als schauten die müden, verschleierte Augen an dem Sprecher vorüber, teilnahmslos, in weite Fernen.

Keiner ahnte, was es sie kostete, diese kühle

Ruhe zu bewahren, keiner sah den Ausbruch ihres verzweifeltsten Schmerzes, als sie, endlich allein, sich leidenschaftlich weinend in die Kissen warf.

Und kein Ausweg zur Flucht. Jeden Morgen, sobald Adrian das Haus verließ, wurde sie in ihr Zimmer eingeschlossen, aus dem sorgfältig vorher jedes Messer, jede Schere entfernt worden, damit sie sich nicht etwa durch einen schnellen Tod von diesen unerträglichen Qualen befreite.

Und abends zog dann das lustige Künstlervolk in die stillen Räume ein, und sie mußte ihrem Lachen und Plaudern, ihrer jubelnden Musik lauschen, während ihr Herz brach. Freilich, es war noch besser, als wenn sie dem Verhafteten allein gegenüber saß, sie seine Blicke in verzehrender Glut auf ihrem Antlitz ruhen fühlte, und sie seinen Winken, seinen Befehlen gehorchen mußte.

Wildheim hatte mehrere Male nach ihr gefragt, aber da das Mädchen den bestimmten Befehl erhalten, in Abwesenheit des Hausherrn keinerlei Besuche vorzulassen, war er jedesmal abgewiesen worden.

Schließlich gab er es auf, zu ihr zu gelangen. Vielleicht wollte sie ihn auch gar nicht sehen, vielleicht liebte sie den jungen Künstler noch immer, dem sie ja alles, Reichtum, Lebensstellung, selbst Percys ritterliches Herz geopfert. Er, als abgewiesener früherer Verlobter, hatte jedenfalls kein Recht, in ihr Schicksal zu greifen, wenn sie ihn nicht selbst zu Hilfe rief, und das geschah nicht.

Sie antwortete nicht einmal auf den Brief, in dem er sie in warmen, herzlichen Worten gebeten,

alles zu vergessen, was je zwischen ihnen gestanden, und sich an ihn zu wenden, wenn sie eines treuen, verschwiegene Freundes bedürfte, er würde der Tochter seines geliebten, verehrten Obersten stets wie ein Bruder zur Seite stehen.

So sah er sich denn genötigt, von Berlin abzureisen, und Tosta ihrem Schicksal zu überlassen, denn sein Urlaub war beendigt, und er mußte in die Garnison zurückkehren.

Tosta wurde es unbeschreiblich schwer, die Rolle der Hausfrau durchzuführen, zumal auch das Mädchen ihren Befehlen die größte Nichtachtung entgegenbrachte; denn wie wäre es wohl möglich gewesen, daß die Dienerin Respekt vor einer Frau gehabt, die der Mann einschloß, sobald er das Haus verließ.

Und wie schwer wurde ihr jede, auch nur die kleinste Dienstleistung, sie mühte sich stundenlang bei Dingen ab, die jeder anderen Spielerei gewesen.

Trotzdem war Tosta die Arbeit noch lieber, wie dieses tatenlose, folternde Grübeln über ihr Unglück, sie beschäftigte doch wenigstens für Stunden ihre Gedanken, und dann wollte sie sich auch nicht länger ihre Unkenntnis in der Wirtschaft von Adrian und Beatrice vorwerfen lassen.

Ungewöhnlich früh kam der Sommer in diesem Jahre, heiß und schwül. Sengend brannten die Sonnenstrahlen auf die Fenster der engen, kleinen Zimmer, und Tosta glaubte verschmachten zu müssen in dieser drückenden Glut.

Mit schmerzdem Kopfe stand sie in der Küche, während Adrian und Beatrice eine Nummer des

weisen. Der Minister des Innern v. Fleischhauer antwortete auf die verschiedenen Anregungen der Parteiredner, indem er die Grenze von 500 Mark verteidigte und bezüglich des Rechtsschutzes die Aufnahme einer entsprechenden Bestimmung in die Gemeindeordnung vorschlug, ein Entgegenkommen des Staates bezüglich der Forderung, daß er einen Teil der Beiträge zur Entlastung der Gemeinden tragen solle, aber ablehnte und um eine wohlwollende Prüfung im Ausschuß bat. Dann wurde die Weiterberatung auf morgen früh 1/2 10 Uhr vertagt.

Nach ihrer morgigen Vertagung wird die Zweite Kammer erst nach den Osterfeiertagen wieder einberufen werden.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Unfallfürsorge für Körperschaftsbeamte ist nun ebenso wie neulich die Novelle zum Körperschaftspensionsgesetz im Druck erschienen. Danach wird für die Beamten der Gemeinden, Stiftungen und sonstigen unter der Aufsicht des Ministeriums des Innern stehenden öffentlichen Körperschaften eine mit selbständiger Rechtspersönlichkeit ausgestattete Fürsorgekasse errichtet, aus der diesen Beamten bei Verletzung durch einen im Dienst erlittenen Unfall Ruhegehälter und den Hinterbliebenen der infolge eines solchen Unfalls gestorbenen Beamten Sterbegelder und Renten gewährt werden. Als Beamte im Sinne des Entwurfs kommen in Betracht solche im Körperschaftsdienst verwendete Personen, die auf einer ständigen Stelle beschäftigt sind und entweder einen Gehalt von mindestens 500 M jährlich oder ein Taggeld, bezw. Gebühren von mindestens dem gleichen Jahresbetrag beziehen, sofern für sie nicht schon durch statistische Bestimmungen eine mindestens gleichwertige Fürsorge getroffen ist. Der Entwurf sieht von der Angliederung einer Unfallfürsorge für Privat-Personen, die bei einer im öffentlichen Interesse erfolgten Zuziehung zur Hilfeleistung einen Unfall erleiden, ab. Zur Deckung des Bedarfs der Unfallfürsorge sieht der Entwurf, soweit die Kosten nicht aus anderweitigen Einnahmen bestritten werden können, eine Umlage auf die Amtskörperschaften nach dem Maßstab vor, nach dem auch der jährliche Abmangel der Amtskörperschaften auf die Bezirksgemeinden zu verteilen ist.

#### Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 29. Januar 1913.

##### In eigener Sache.

Herr Gemeinderat Schlatterer hat uns in einer persönlichen Unterredung mitgeteilt, daß er seinen Vorschlag, die Rathausberichterstattung des Calwer Tagblatts sei unrichtig, nicht im allgemeinen Sinne verstanden wissen will, vielmehr soll dieser sich nur auf die Berichterstattung über die Aeußerung zweier Kollegialmitglieder in Sachen des Hohenfelsenweges bezw. des Kirchhofs beziehen haben. Wir haben unverlangt bereits selbst zugegeben, daß in diesen beiden Fällen unrichtig berichtet wurde, stehen aber nicht an dies auf ausdrücklichen Wunsch zu wiederholen und auszusprechen, daß wir uns geirrt haben.

Redaktion des Calwer Tagblatts.

##### —o— Jungdeutschlands Kaisergeburtstagsfeier.

Der vergangene Sonntag sah in den Nachmittagsstunden jubelnde und freudig erregte Jungdeutschlands-mannschaften auf dem Brühl versammelt, von wo aus unter Leitung von 6 Gruppenführern ein Marsch nach dem Kaiser-Wilhelm-Gedenkstein erfolgte, an dem Bau-

inspektor Schaal mit martigen Worten eine fernige Ansprache an die große Teilnehmerzahl richtete mit Bezug auf die eingegrabene Inschrift am Kaiserstein, „1871—1888“, und das Geburtsfest unseres jetzigen Kaisers. Nach Beendigung der Rede erbrauste ein dreifaches, kräftiges Hurra aus 120 jungen Rehlen den Thalesbach und der Fuchsklinge entlang und mit frohem Sang marschierte in strammem Schritt die Jugend durch Hirsau auf den Brühl, um noch einige turnerische Marschübungen unter Leitung des Herrn Pfrommer auszuführen. — Am Abend bewegte sich dann vom Bezirkskommando aus ein imposanter Fackelzug durch die Stadt unter Vorantritt der Jugendkapelle, welcher die Stadtkapelle folgte, deren Heranziehung durch die freundliche Spende eines Herrn gesichert war, ohne den kleinen Kassenstand zu verringern. — Leider mußte die untere Stadt für dieses Mal, wie anfangs geplant, unberücksichtigt bleiben, da die Fackeln zu gut und schnell brannten. Auf dem Markt angelangt, gruppierte sich die Jungmannschaft zu einem großen Kreise im Scheine der Fackeln, die Musik spielte das Gebet, worauf der Vorsitzende, Bauinspektor Schaal, mit weithin hörbaren, zündenden Worten darauf hinwies, daß in dieser ersten Zeit unser Kaiser und unser liebes Vaterland eine frohe, gesunde Jugend brauche, die sich kräftig entwickeln möge an Körper und Geist, um die Aufgaben zu lösen, die später an sie herantreten, sei es in Friedenszeit als gute Bürger, oder im Ernstfall dem Feinde gegenüber. Für diese Heranbildung setzt die Jungdeutschlandbewegung ihre Arbeit zur Erreichung des Zieles ein und dann steht es gut um Deutschland. Mit „Heil“ schloß die begeistert aufgenommene Ansprache, der das gemeinsame Lied nachfolgte: „Deutschland, Deutschland über alles“, worauf die Fackeln zusammengepfiffen wurden. — Mögen bei den künftigen regelmäßigen Ausmärschen die Eltern, Meister und Lehrer ihre Jugend veranlassen, sich zu beteiligen.

× **Hausverkauf.** Privater Bub hier verkaufte sein in der Hermannstraße gelegenes Wohnhaus samt Garten an Stadtschultheißenamtssekretär Braun hier. Der Kaufpreis betrug 22 000 Mark.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Für Donnerstag und Freitag ist ziemlich rauhes und zu Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

(1) **Bad Liebenzell, 28. Jan.** Das Hotel-Restaurant zum Kurpark hier, seitheriger Besitzer Gottlob Mürrle, ging in dem auf heute anberaumten Zwangsversteigerungstermin auf Herrn Josef Sommer, Wirt zum Kaiserhof in Pforzheim, um die Summe von 44 900 M über. Der gemeinderätliche Anschlag betrug 50 000 M.

× **Mötlingen, 28. Jan.** Wie von zuverlässiger Seite verlautet, soll das christliche Erholungsheim (Retzungsarche) von Fr. Stanger am Sonntag, den 2. Februar, wieder eröffnet werden. Infolge der großen Besucherzahl im Sommer 1912 wurde Herr Stanger genötigt, sein Erholungsheim Mitte Oktober zu schließen. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, mußte im Laufe des Herbstes ein weiterer Neubau erstellt werden. Die Ausführung der Bauart ist sehr zweckmäßig und entspricht allen Anforderungen, die an ein Erholungsheim gestellt werden können. Sehr vorteilhaft fühlbar macht sich die im Lauf des Sommers 1912 errichtete Wasserleitung; nur wäre noch zu wünschen, daß das Kurhaus noch mit elektrischem Licht versorgt wäre. Möge auch in diesem Jahr die Besucherzahl recht zahlreich sein, damit nicht nur das Erholungsheim, sondern, wie bisher, die zur Verfügung gestellten Privatwohnungen besetzt werden, was auch von unseren Geschäftsleuten begrüßt würde.

# **Weidenstadt, 28. Jan.** Der Turnverein hält seine öffentliche Aufführung bei günstiger Witterung nächsten Sonntag nachmittag 1/3 3 Uhr auf dem geräumigen Marktplatz ab. Die Rolle der Jungfrau von Dr-

leans hat Frau Dr. Zeller hier übernommen, und nach der Besetzung der Rollen und den Vorarbeiten zu schließen, verspricht die Aufführung schön zu werden. Dieses Jahr sind es 50 Jahre, daß hier zum erstenmal eine öffentliche Aufführung stattfand. Der Turnverein hat durch diese Darbietungen den Dank der Stadtgemeinde verdient.

#### Württemberg.

**Stuttgart, 28. Jan.** Den hiesigen Wirten fällt heuer der Aschermittwoch zu früh. Sie sehen sich dadurch, daß die stille Zeit schon am 5. Februar beginnt, in ihrem Geschäft beschränkt und sind deshalb bei der Stadtdirektion wegen einer Verlängerung der Fastenzeit bis zum 23. Februar vorstellig geworden.

**Untertürkheim, 28. Jan.** Die Daimler-Motoren-Werke haben bei dem Wettbewerb um den besten deutschen Flugzeugmotor den 2. Preis des Reichskanzlers im Betrag von 30 000 M, sowie den 4. Preis des Reichsmarineamtes von 10 000 M erhalten. Der Kaiserpreis von 50 000 M ist an die Firma Benz u. Cie. in Mannheim, der 3. Preis des Kriegsministeriums von 25 000 M an die „Neue Automobil-Aktiengesellschaft“ in Berlin gefallen.

**Kirchheim u. T., 28. Jan.** Die evangelische Geistlichkeit hat einen öffentlichen Aufruf gegen das Fastnachtreiben auf der Straße erlassen und den Vereinen zu erwägen gegeben, ob sie nicht auch auf eine Fastnachtsunterhaltung verzichten wollen.

**Weinsberg, 28. Jan.** Dieser Tage ist in der Heilanstalt ein Kranker an Typhus gestorben. Ein zweiter Patient liegt an derselben Krankheit darnieder, ist aber isoliert worden. Alle Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung sind getroffen. Die beiden Typhusfälle sind in die Heilanstalt eingeschleppt worden.

**Blochingen, 28. Jan.** Der Landesverband der Jungliberalen Vereine Württembergs hält am 16. Februar seinen mit einer öffentlichen Parteiversammlung verbundenen Verbandstag hier ab.

#### Sprechsaal.

Aus Holzbronn.

Aus dem hiesigen Viehverversicherungsverein scheiden jedes Jahr eine Anzahl Mitglieder aus, so daß bereits ein Drittel des Viehbestandes nicht mehr versichert ist. Um diesem Abmangel vorzubeugen, hat sich die Vorkommenschaft entschlossen, eine Eingabe an die bürgerlichen Kollegien zu richten um Bewilligung von 10 Proz. des angelegenen Wertes für ein jedes Stück Vieh, welches der Notschlachtung anheimfällt. Allerdings kommen diese 10 Prozent der Vereinstasse zugute. Dieses Geschäft ist von den Kollegien genehmigt worden. Die ausgeschiedenen Mitglieder sind mit dieser Neuierung nicht ganz einverstanden und fragen sich, ob nicht die Geschäftsführung andere Wege einschlagen sollte.

#### Gerihtsjaal.

Industriestraßprozeß vor dem Reichsgericht.

**Knallforken.** Der beliebte Scherzartikel wurde von dem Fabrikanten Wilhelm Schnurr in Liebenzell hergestellt und in alle Gegenden Deutschlands versandt; die Reichspostverwaltung hat den Versand in Postkisten mit höchstens 1000 Stück und solcher Verpackung, daß keine Bewegungsmöglichkeit vorhanden ist, zugelassen. Weil schon bei der geringsten Erschütterung und gegenseitigen Reibung die leicht entzündlichen Knallforken explodieren können, ist zu ihrer Herstellung ein einwandfreies Material zu verwenden und die Versand-

großen Repertoires der für den Herbst projektierten Konzertreise miteinander übten. Bekommen lauschte sie dem wundervollen Spiel. Bei jeder Unterbrechung zuckte sie zusammen und horchte zitternd, ob die gesuchten Schritte sich ihr nähern würden — doch es blieb still um sie her. Nur Beatrices Stimme tönte plötzlich zu ihr hinüber: „Wahrhaftig, heute ist schon der 29. Mai. In vierzehn Tagen ist mein Gastspiel hier beendet.“

Toska hörte nichts mehr. Der 29. Mai war heute, ihr Geburtstag! Wie hätte sie wohl gelacht, wenn man ihr vor einem Jahre gesagt, daß sie, das verhätselte Töchterchen der zärtlichsten Eltern, die gefeierte, viel umworbene Ballkönigin, heute in der Küche dieser ärmlichen Wohnung stehen würde, zitternd vor dem grausamen Manne, auf den sie damals mit gütiger Herablassung geblickt.

Der krasse Abstand zwischen ihrem einstigen, glänzenden Leben und der trostlosen, entlegenen Gegenwart, übermannte sie mit elementarer Gewalt. Sie schlich aus der Küche heraus, warf sich in ihrem Schlafkissen auf die Knie und weinte bitterlich.

Ganz versunken in ihren Schmerz beachtete sie es nicht, daß die Entreeglocke gezogen und eine kräftige Männerstimme im Korridor laut wurde. Erst als Beatrice an die Tür ihres Zimmers pochte, schrak sie beschämt empor, und trocknete hastig ihre Tränen.

„Was soll ich?“ fragte sie verwirrt.

„Ein Marineoffizier will dich sprechen, er ist

vorn im Musikzimmer bei Adrian.“ gab Beatrice gleichgültig zur Antwort.

„Ein Marineoffizier? Wirklich ein Marineoffizier?“ stammelte Toska. „Sage es noch einmal, Beatrice!“

„Ja, ein Marineoffizier.“ erwiderte diese, und Toska stürzte an ihr vorüber.

„So hat Gott mich doch nicht ganz verlassen!“ flüsterte sie wie verklärt.

Stürmisch riß sie die Tür des Musikzimmers auf, aber wie erstarrt blieb sie auf der Schwelle stehen und ihre erhobenen Arme sanken schlaff herab. Der kleine, breitschultrige Mann, der sich bei ihrem Erscheinen schnell vom Fenster zurückwandte, war nicht der ersehnte Erlöser — war ein Fremder.

Die furchtbare Enttäuschung, die sich in ihren Zügen malte, erschütterte den jungen Offizier, er fand nicht den Mut, seine traurige Botschaft auszusprechen, er sah nur voll inniger Teilnahme in ihre angstvoll zu ihm aufgeschlagenen Augen, an deren langen, dunklen Wimpern noch die letzten Tränen zitterten.

Das also war Toska, die vergötterte Schwester seines stolzen Freundes, deren Launen das ganze Haus regierten. In diesen drückenden, ärmlichen Verhältnissen mußte er sie finden, von der Achim so oft erzählt, daß das prunkvolle Grafenschloß der Hochstraten der einzig würdige Rahmen für ihre stolze Schönheit sei.

Er dachte an die häßlichen Verleumdungen zurück, die er in W. über Achims Schwester vernom-

men, und forschend ließ er den Blick über ihre schmerzperklärten Züge gleiten. Nein, auf diese Stirn hatte das Unglück, nicht die Schuld den Stempel gedrückt, hier hatte die Welt ein schweres Unrecht begangen, das wollte er beschwören mit tausend Eiden.

Fest nahm er Toskas beide Hände in die seinen. „Ich bringe Ihnen Achims Grüße.“, klang es unendlich mild und weich von seinen Lippen.

Toska aber ließ ihn nicht ausreden. „Er ist tot, ich weiß alles!“ rief sie. „Nun bin ich ganz verlassen!“ Und als Feldern stumm den Blick zu Boden senkte, ließ sie sich wie gebrochen in einen Stuhl gleiten, und unaufhaltsam stürzten die Tränen wieder über ihre bleichen Wangen.

Der junge Offizier sah fragend zu Toskas Gatten auf, der nicht ein zärtliches Wort für die Gebenigte fand. Er hätte sie so gern allein gesprochen. Auf das Recht als Achims treuesten Freund pochend, durfte er bitten: „Vertrauen Sie mir, sagen Sie mir, sind Sie glücklich, oder drücken Sie die Bande, die Sie in einem Moment der Verblendung oder der Verzweiflung sich auferlegt? Lassen Sie mich handeln, wie Achim gehandelt hätte,“ und von dem innigen Wunsche getrieben, diesem schönen, unglücklichen Geschöpfe zu helfen, fragte er leise: „Darf ich Sie einen Augenblick allein sprechen, gnädige Frau? Ich bringe Ihnen Achims letzte Botschaft.“

Ehe jedoch Toska antworten konnte, jagte Adrian, an ihre Seite tretend: „Ich bin Toskas Gatte und darf daher wohl auch meines Schwagers letzte Worte mitanhören.“

(Fortf. folgt.)

bestimmungen sind sorgfältig einzuhalten. Eine von Schnurr im Jahre 1911 nach Halberstadt aufgegebenen Postkarte mit Knallfäden explodierte beim Umladen in Forzheim mit solcher Wucht, daß der Oberpostkassier Springmann schwer verletzt und ein großer Materialschaden verursacht wurde; Springmann ist dienstunfähig geworden. Eine nach Mainz bestimmte Bahnkiste explodierte dort, während sie auf den Güterbefördererwagen verbracht werden sollte. Dabei wurde der Fuhrmann so schwer verletzt, daß er alsbald starb; der Wagen ging in Trümmer. Schnurr hat fahrlässig gehandelt. Er konnte die Folgen der geringsten Nachlässigkeit wohl voraussehen, von den mit großen Poren versehenen Kisten konnte die schlechte und billige Zündmasse beim Transport austreten, zumal die Kisten schlecht verklebt waren, außerdem war die Verpackung in den Kisten höchst nachlässig, die Kisten mußten schon bei der kleinsten Lageveränderung explodieren. Die von der Mainzer Strafkammer gegen Schnurr wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung ausgesprochene dreimonatige Gefängnisstrafe wurde auf die Revision des Angeklagten vom Reichsgericht bestätigt. — Ueber das Schnurr'sche Vermögen ist in der Zwischenzeit das Konkursverfahren durchgeführt worden.

#### Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 27. Jan. Landesproduktenbörse. Infolge großer Weltverschiffungen, billigerer Angebote von Argentinien und der Hoffnung auf baldigen Frieden war die Stimmung auf dem Getreidemarkte Anfangs der Woche etwas abgeschwächt, wenn auch die Nachfrage für nahen Weizen unverändert anhielt. Letzter Tage trat aber, hervorgerufen durch die neuen politischen Schwierigkeiten, wieder eine wesentliche Befestigung ein. Das Geschäft ist schwerfällig und sowohl Käufer als auch Verkäufer beobachten eine noch selten dagewesene Zurückhaltung. Auf heutiger Börse waren die Umsätze nicht von großer Bedeutung und sie erstreckten sich nur auf Deckung des nötigsten Bedarfs. Wir notieren:

|                |                  |
|----------------|------------------|
| Weizen, württ. | 20.— bis 22.— M. |
| fränk.         | 21.— " 22.— "    |
| bayr.          | 21.— " 23.— "    |
| Weizen Rum.    | 24.25 " 24.75 "  |
| Ulla           | 24.— " 24.50 "   |
| Saxonska       | 24.50 " 25.— "   |
| Ujima          | 23.75 " 24.25 "  |
| Laplata        | 23.25 " 24.25 "  |
| Kanias II      | 24.50 " 25.— "   |
| Kernen, neu    | 20.— " 22.— "    |
| Dinkel, neu    | 14.— " 15.50 "   |
| Roggen         | 18.50 " 19.— "   |
| Gerste, württ. | 19.— " 21.— "    |
| bayr.          | 20.— " 22.— "    |
| Fauber         | 21.— " 22.— "    |
| fränk.         | 21.— " 22.— "    |
| Futtergerste   | 17.25 " 17.75 "  |
| Safer, württ.  | 15.— " 19.— "    |
| amerit.        | 20.— " 20.25 "   |
| russ.          | 20.50 " 21.75 "  |
| Maiz, Laplata  | 16.— " 16.25 "   |
| Lafelgries     | 34.50 " 35.— "   |
| Mehl 0         | 34.50 " 35.— "   |
| 1              | 33.50 " 34.— "   |
| 2              | 32.50 " 33.— "   |
| 3              | 30.50 " 31.— "   |
| 4              | 27.50 " 28.— "   |
| Reise          | 9.50 " 10.— "    |
| (netto Kassa.) |                  |

**Die Fleischbeizung im Schlachthof in Freudenstadt im Jahre 1912.** Im Jahre 1912 belief sich die Zahl der Schlachtungen im Schlachthof hier auf 7199 gegenüber 7694 im Jahre 1911. Der Rückgang der Schlachtungen um 495 Stück Vieh ist eine Folge des in Deutschland zurzeit herrschenden Viehmangels und der Vieh- und Fleischsteuerung. Im einzelnen wurden geschlachtet:

| 1912:         | gegenüber 1911: |
|---------------|-----------------|
| 89 Ochsen     | weniger 53      |
| 58 Färren     | mehr 27         |
| 501 Kühe      | weniger 34      |
| 377 Rinder    | mehr 13         |
| 1981 Kälber   | weniger 192     |
| 3277 Schweine | weniger 98      |
| 890 Schafe    | weniger 175     |
| 26 Ziegen     | mehr 8          |

Beauftragt und der Freibank überwiesen wurden: 1 Färren, 19 Kühe, 9 Kälber, 7 Schweine, 12 Schafe und 1 Ziege; das Fleisch dieser Tiere wurde zum größten Teil in rohem Zustand als minderwertig verkauft, 12 Viertel von Kühen wurden als bedingt tauglich erklärt und das Fleisch in abgetötem Zustand auf der Freibank abgegeben. Von den Krankheiten, welche zu den Beauftragungen der Schlachttiere oder einzelner Organe führten, ist die Tuberkulose besonders zu erwähnen; mit dieser Krankheit waren behaftet: 7 Ochsen = 7,86 % der geschlachteten Ochsen, 6 Färren = 10,34 % der geschlachteten Färren, 178 Kühe = 35,52 % der geschlachteten Kühe, 3 Kälber = 0,15 % der geschlachteten Kälber, 43 Schweine = 1,31 % der geschlachteten Schweine, 3 Ziegen = 11,53 % der geschlachteten Ziegen. Bei der großen und allgemeinen Verbreitung der Tuberkulose unter den schlachtbaren Haustieren, vor allem den Rindern, haben die Landwirte alle Veranlassung, dieser Krankheit besondere Aufmerksamkeit zu schenken, und wirksamere Mittel zur Bekämpfung derselben zu ergreifen, als dies bis jetzt geschehen ist. Das neue Viehsteuergesetz bietet ja hierzu genügende Handhaben. Außer der Tuberkulose sind folgende Fälle, welche zu Beauftragungen bei Schlachttieren führten, noch erwähnenswert: 2 Rinder wurden wegen gesundheitsschädlicher Fäulen beauftragt, 6 Schweine wegen Schweinepest, 4 wegen Rotlaufs, 7 Schafe wegen Wässerigkeit des Fleisches, 1 Kalb wegen Unreife. An einzelnen Organen wurden beauftragt: 1157 Lungen, 114 Lebern, 54 Därme, 91 sonstige einzelne Organe und von 9 Tieren sämtliche Baucheingeweide. (Grenzer.)

#### Für und wider das Konfirmationsbekenntnis.

##### II.

Allein es gibt nun sicherlich auch viele Kinder, die es mit ihrer Konfirmation gewissenhaft nehmen und darunter vielleicht auch eine nicht ganz geringe Zahl aufrichtig gläubiger Seelen, die feinerlei Anstoß nehmen an dem Bekenntnis und Versprechen, das man ihnen zumutet, wenn solcher Kinder auch heute ohne Zweifel weniger sind als früher, nicht nur aus gebildeten, sondern namentlich auch aus Arbeiterkreisen.

Sind wir es nicht ihnen schuldig, es bei der bisherigen Form der Feier zu belassen, um ihnen ja kein Vergnügen zu geben? Darauf ist zu sagen: auch diese Kinder, wenn sie auch mit noch so redlichem und heiligem Eifer bei der Sache sind, können in dem Augenblick, in dem sie das Bekenntnis ablegen, unmöglich voraussehen, ob sie zeitlebens daran festhalten werden. Der beste Beweis dafür, wie gering — durchaus nicht bloß in „liberalen“ Kreisen — das Zutrauen ist, daß die jungen Leute auf dem naiv gläubigen Standpunkt verharren werden, liegt darin, daß niemand ernsthaft etwas von dem schon manchmal gemachten Vorschlag wissen will, die Konfirmation auf ein reiferes Zeitalter hinauszuschieben. Eine dritte Gruppe — und auch sie dürfte keinen allzu geringen Umfang haben — bilden diejenigen Kinder, die schon zur Zeit der Konfirmation mit religiösen Zweifeln zu kämpfen haben. Diese brauchen darum gewiß nicht zu den leichtfertigen zu gehören; unter ihnen können ernste Gemüter sein, die es mit der Wahrheit nicht weniger gewissenhaft nehmen als diejenigen, denen in kindlichem Enthusiasmus der Glaube noch leicht wird. Sie sind die bedauerndwertesten und die eigentlichen Opfer der heutigen Konfirmationsübung. Ihnen muß die Stunde ihrer Konfirmation statt zu einer Stunde freudiger Erhebung des Herzens zu einer wahren Seelenqual werden. Sie werden gewiß immer eine Minderheit bilden, aber eine Minderheit, die in einer evangelischen Kirche am wenigsten ignoriert werden dürfte, einer Kirche, die ihr ganzes Dasein dem Grundsatz verdankt, daß in religiösen Dingen Minoritäten nicht vergewaltigt werden dürfen und daß es weder gut noch geraten ist, etwas wider das Gewissen zu tun.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

#### Reklameteil.

### Die neuen Schulberichtsformulare

sowie sämtliche

### Schulformulare d. L. u. V.

sind vorrätig in der

Buchhandlung von Fr. Häußler.

Aus dem Schwäb. Liaschiefer, welcher vor 60 Jahren das erste Brennstoff lieferte, gewinnt man heute ausgezeichnete Stoffe, welche ärztlich vielfach verwendet werden und Liasol-Produkte heißen. Auch die natürlichen Schwefelquellen in Württemberg, Hohenzollern usw. kommen meist aus diesem Posidonienschiefer, und für diese wird als Ersatz die Liasol-Schwefelbad-Essenz chemisch hergestellt, so daß man jetzt überall diese Schwefelbäder zu Hause oder in jeder Badeanstalt sich zubereiten kann, ebenso Fußbäder. Die Essenz kann auch mit Fichtennadelbust oder Quendel, (bes. auch für schwache Kinder) bezogen werden in Fl. à 50 g, 75 g und 1.75 M. Diese Bäder sind vorzüglich bei allen Erkältungen, Gicht, Rheuma usw., bes. auch für Frauen geeignet. Zu haben durch die Apotheken, auch Badeanstalten, oder direkt von Karl Haas, Apotheker, Liasolprodukte, Reutlingen.

#### Ämtliche und Privatanzeigen.

Kgl. Oberamt Calw.

### Bergebung von Bauarbeiten.

Die Neuherstellung der alten Stützmauern unterhalb des Bezirkskrankenhauses, entlang der Hengstetter Steige im Voranschlagsbetrag von ca. 8070 Mk. soll im Afford vergeben werden. Offerte wollen mit entsprechender Aufschrift versehen bis Samstag, den 1. Februar, mittags 12 Uhr auf dem Baubüro des neuen Bezirkskrankenhauses abgegeben werden, woselbst auch die erforderlichen Unterlagen bis zum genannten Zeitpunkt ausliegen.

Calw, den 29. Januar 1913.

#### Die Bauleitung:

Reg.-Baumeister Rich. Dollinger, Architekt.

### Neue Gesangbücher

in grosser Auswahl bei

Emil Georgli.

### Visitenkarten

Liefert in schöner Ausführung die Druckerei des Calwer Tagblattes.



Sonntag, den 2. Februar 1913.

### Wanderung

über Predigtplatz nach Weilberstadt (Turnvereins-Ausführung: Sungfrau von Orleans, Beginn 3 Uhr.) Abmarsch am „Adler“ Punkt 12 1/2 Uhr. Führer: Laible.

### Geldgesuch.

Pünktlicher Zinszähler sucht 3400 Mark auf 11. Hypothek aufzunehmen. 1. Vorgang 3100 Mk. Brandversicherung 9600 Mk. Auf Verlangen kann guter Bürge gestellt werden.

Anträge von Selbstgebern unter S. G. 100 an die Expedition des Blattes erbeten.

Frisch gewässerte

### Stockfische

empfiehlt

R. Hauber.



Ausgeflügel, Bruteier, Zuchtgeräte liefert Geflügelhof i. Mergenheim 210. Katalog gratis.

Aggenbach.

### 1 Mutter-schwein

mit 3 Wochen alten Jungen verkauft Johannes Wurster zum Lamm.



Ein Paar große Läufer-Schweine

seht dem Verkauf aus. Daniel Pfommer, Schuhmacher, Röttenbach.



Schöne Läufer-Schweine

hat zu verkaufen Lammwirt Lörcher, Speßhardt.



Würrbach. Nächsten Donnerstag, den 30. Jan., vormittags 10 Uhr, verkauft reine

Milchschweine Michael Luz, bei der Kirche.

Suche für mein Geschäft ein

### Lehrmädchen,

welches Lust hat, das Putzmachen zu erlernen.

E. Kleinbus.

Ein bereits noch neues

### Break

seht dem Verkauf aus. Näheres durch die Geschäftsstelle.

Würrbach.

Eine hochtrachtige



Kalbin

hat zu verkaufen.

Jakob Gierbach.

### 200—250 Mark

auf gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Offerte unter K. 1000 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Möbl. Zimmer

auf 1. Februar zu vermieten.

Bahnhofstraße 412.

### Menthol KARROL

Katarrhonbons

Das Beste gegen

Schnupfen, Husten

u. Heiserkeit, in Pack. à 20 St. bei

C. Costenbaders Nachf., Cond.

H. Häussler, Conditor.

### Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

## Todes-Anzeige.



Am 19. Januar 1913 verschied in Innsbruck (Tirol) Fräulein

**Wilhelmine Sfrörer,**  
Buchhalterin

geb. am 2. November 1867 in Calw, nach langem, schwerem Leiden gottergeben im 46. Lebensjahre.

Die Beerdigung erfolgte am Dienstag, den 21. Januar nachmittag 4 Uhr von der Städt. Leichenkapelle aus auf den dortigen Friedhofe (Evangel. Abteilung) statt.

Innsbruck, den 22. Januar 1913.

Carl Raifl,

Filialleiter der Internationalen Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Wien.

## Neue Gesangsbücher

in schöner Auswahl bei

**C. Bub, Buchbinder.**

Für eine Fabrik wird ein tüchtiges

## Fräulein,

das flott stenographieren und gut mit der Maschine schreiben kann, gesucht. Einige Kenntnisse in französisch und englisch erwünscht. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Chiffre B. M. 876 an die Exp. ds. Bl.

## Osram-Lampen u. Kohlenfaden-Lampen

in allen Kerzenstärken

empfehlen zu den bekannten Verkaufspreisen

**Georg Wackenhuth.**

Rufingen.

## Geschäfts-Empfehlung.

Die Dampfziegelei Rufingen Seeger & Co., hält stets großes Lager in Ziegelwaren, wie:

**Metersteine, Klinker, Spunden und Glaissteine usw.**

in guter Qualität bei sofortiger Lieferung.

Dachbedeckungen können nach Bestellung geliefert werden.

Hochachtungsvoll

**Dampfziegelei-Rufingen.**  
**Seeger & Co.**



Frische

Schellfische p. Pfd. 40 Pfg.

Caflan " 36 "

Seelachs " 38 "

Rotzungen " 52 "

empfehlen

Georg Pfeiffer, Badstraße.



Zwei schwere

**Wagen-**  
**pferde**

6jährig, vorzüglich im Zug, ha zu verkaufen.

Näheres bei

Maurer & Colli,

Pforzheim.

Nietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen.

Es ist daher im Haushalt

**unentbehrlich**

## Heute eintreffend:

Frische

**Schellfische**

große, Pfd. 38 Pfg.

Bratfische

Pfd. 27 Pfg.

empfehlen

**Pfannkuch & Co.**

## Gesucht

auf 1. März ein einfaches, der Schule entlassenes Mädchen, welches Hausarbeit versteht. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

## Schulzett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen mit dieser Schutzmarke, welche 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Calw: Eugen Dreiss.  
Fr. Lamparter.  
G. Pfeiffer.  
L. Schlotterbeck.  
Otto Stikel.  
K. O. Vinçon.

Althengstett: Chr. Straile.  
Gechingen: J. Krauss.  
Hirsau: D. Kimmel.  
C. Schmid.  
Liebenzell: Fr. Schoenen.  
Neubulach: H. Hammann.  
Neuweiler: J. G. Rall.  
Ostelsheim: C. Fischer.  
Stammheim: L. Weiss.  
Zavelstein: H. Wiedenmaier.



zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Zusammenkunft beim Farrenhalter.

Anwaltamt.



Rötenbach.

Sege meinen 4jähr.

**Schwarz-**  
**braunwallachen**

mittleren Schlags, weil entbehrlich, dem Verkauf aus.

Martin Schwämme, Bauer.

## Mädchen gesucht

auf 1. März oder früher; ein fleißiges, ehrliches nicht unter 16 Jahren. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

## Grosse Geld-Lotterie

des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart

Ziehung garant. 1. u. 3. Febr. 1913

6012 Geldgewinne

**120000**

1. Hauptgewinn Mk.

**50000**

2. Hauptgewinn Mk.

**20000**

109 Gewinne Mk.

**14000**

900 Gewinne Mk.

**11000**

5000 Gewinne Mk.

**25000**

Original-3M 5 Lose 14 M.

Lose 10 Lose 28 M.

Porto und Liste 30 Pfg.

Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit

**J. Schweickert, Stuttgart**

Marktstrasse 6

Hofftett.

Am Montag, den 3. Februar ds. Js., mittags 1 Uhr, bringt die Gemeinde ihren zum Schlachten tauglichen

## Farren

Zusammenkunft beim Farrenhalter.

Anwaltamt.

## Die Pflege der Stimme

erweist sich immer mehr als ebenso notwendig, wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare, freie Stimme schaffen, mohtuend auf Rachen und Hals wirken, üben Geruch aus dem Mund nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet und behauptet, als die in ihrer Wirkung unvergleichlichen Wybert-Tabletten. Sie gehören zum eisernen Bestande jedes Haushaltes, wie Seife und Zahnpulver. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.

## Geld leiht selbst reell und diskret

**Carl Schmidt, Stuttgart,**  
Eugenstrasse 16, 2.

Nachweislich mehr als 1000 Darlehen ausbezahlt in Beträgen v. 60-12000 M. z. tr. 10-12, 4-7 (Sonntags 11-1 Uhr.)

Bedingungen sende geg. 20 Pfg. in Marken.

Auch nehme Gelder in Verwaltung bei gut. Verzinsung.

Ein möbliertes

## Zimmer

zu vermieten sofort oder auf 1. Febr. **Gottlob Weiß,**  
Brauerei Dreiß.

Obhausen.

Ein ordentlicher Junge findet in meiner neuzeitl. eingerichteten Mühle aufs Frühjahr gute

## Lehrstelle

bei sofortigem Verdienst.

**E. Kempf,**  
untere Mühle.

SPORT ZWEISITZER

Mk. 4200

# Neckarsulm's

## neuester Schlager

### 5/12 HP Viercylinder

demnächst lieferbar. Verlangen Sie Spezialprospekte.

Motorwagenkatalog 1913 erschienen!

Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G. Neckarsulm

Fahrräder! Motorräder!

SPORT VIERSTZER

Mk. 5000

## Illustrierte Prospekte und Broschüren

für Bäder, Luftkurorte und Kurhäuser

liefert rasch und billig bei peinlichster Ausführung die

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.**